



Freie und Hansestadt Hamburg

Bezirksamt Hamburg-Mitte

Protokoll / Sammlung der Anmerkungen

Informationsveranstaltung (mit anschließendem Workshop)

02. April 2016 | 11:00 - 14:30 Uhr

Rudolf-Roß-Grundschule, Kurze Straße 30

Bürgerbeteiligung Alter Elbpark

Beteiligte Behörden

Herr Grunert | Behörde für Energie und Umwelt / Gartendenkmalpflege

Vertreter der Stadt Hamburg

Herr Hauff | Fachamt Management des öffentlichen Raumes

Frau Schulze-Noethlichs | Fachamt Management des öffentlichen Raumes

Architektenbüros

Herr Muhs | MUHS_LandschaftsArchitekten

Herr Schlaich | schlaich bergemann partner (Brückenplaner)

Moderation

Herr Sascha Bartz | Quartiersmanagement Neustadt

Protokoll

Frau Anna Kliemann

Ablauf:

- 1. Begrüßung durch Herrn Bartz, Einführung in den Ablauf der Veranstaltung**
- 2. Präsentation durch Herrn Muhs (Landschaftsarchitekten)**
- 3. Präsentation durch Herrn Schlaich (Brückenbauer)**
- 4. Fragerunde**
- 5. Dank durch Herrn Bartz und kurze Pause**
- 6. Kurze Einführung in den Workshop**

1. Begrüßung durch Herrn Bartz, Einführung in den Ablauf der Veranstaltung

Die Veranstaltung ist in zwei Teile geteilt:

1. Information von Architekten und Brückenplaner zum aktuellen Planungsstand mit anschließender Fragerunde
2. Workshop (in einzelnen Gruppen werden zu Teilbereichen des Parks gemeinsam Ideen entwickelt)

2. Präsentation durch Herrn Muhs (LandschaftsArchitekten)

Herr Muhs beginnt die Präsentation seines Entwurfs zur Umgestaltung des Alten Elbparks mit der Frage, wer bisher an der Bürgerbeteiligung teilgenommen hat und die bisherige Planung kennt. Ein großer Teil der Anwesenden ist mit den Entwürfen vertraut, aber es sind auch ca. 10 neue Teilnehmer anwesend. Herr Muhs macht darauf aufmerksam, dass er die bisherige Präsentation nicht wiederholen will, dass aber die Beteiligten später Fragen stellen können. Danach stellt Herr Muhs die wesentlichen Punkte des Sanierungsvorhabens anhand von Folien vor.

Die Präsentation wird dem Protokoll beigelegt.

Hier sind die wesentlichen Punkte zusammengefasst:

Brücke über den Millerntordamm: Ein zentraler Punkt der Umgestaltung ist der geplante Bau einer Brücke, die den Alten Elbpark und Stintfang mit dem Park von Planten un Blumen verbindet. Diese soll vom Eingangsbereich von Planten un Blumen über den Millerntordamm bis auf die Ebene des Bismark-Denkmal im Alten Elbpark führen.

Neue Wegeführung durch den Park: Die Wegeführung durch den Alten Elbpark soll verändert werden. Der Fußweg von der Helgoländer Allee sollte eigentlich wieder ausgebaut werden, doch diese Idee wurde verworfen. Jetzt ist geplant, eine historische Wegestrasse aus der Blütezeit des Parks um 1919 wieder auszubauen und mit der Helgoländer Allee zu verbinden. Zudem soll es einen weiteren Parkweg von Osten geben, der auf das Niveau des Bismark-Denkmal führt. Auch die Wegeführung zum Bolzplatz soll ausgebaut werden.

Barrierefreiheit: Durch die Brücke und den Ausbau des alten Parkweges, der ohne eine Unterbrechung über Treppen durch den Park führt, soll eine barrierefreie Wegeführung zwischen beiden Parks und somit auch zwischen den Stadtteilen gewährleistet werden.

Im Süden ist kein barrierefreier Zugang zum Park herstellbar, aber beim ebenfalls geplanten Umbau des Bahnhofes Landungsbrücken könnte ein Aufzug, den man auch für die Jugendherberge und den Park nutzen kann, in das Bahnhofsgelände integriert werden.

Auf die Frage von Theresa Jakobs, ob die Verbindung vom Bismark-Denkmal bis zum Stintfang barrierefrei wird, wird betont, dass der Weg niveaugleich mit den Parkwegen angelegt wird.

Neuer ebenerdiger Eingang: Es soll ein neuer, ebenerdiger Eingang im Nordwesten des Alten Elbparks errichtet werden, denn momentan ist es aufgrund des vielen Verkehrs am Millerntordamm und den wenigen Fußgängerverbindungen sehr umständlich, von einem Park in den anderen zu gelangen. Der Zugang zum Alten Elbpark soll neben dem geplanten Eingang im Nordwesten vor allem durch die Brücke über den Millerntordamm hergestellt werden.

Umbau der Parkplatzflächen: Die Parkplätze am Bolzplatz sollen zu einer „Bewegungs- und Fitnessfläche“ umgebaut werden. Auf der Kersten-Miles-Brücke sollen die Parkflächen gegen einen Grünstreifen ersetzt werden. So soll eine Abgrenzung zwischen Gehweg und Straße geschaffen werden. Hier sollen die historischen Brückenhäuschen in modernen, reduzierten Zügen wiederaufgebaut bzw., nachgestellt werden. Im Platanenrondell könnte eine Boule-Anlage eingerichtet werden.

Beleuchtung: Die bestehende Beleuchtung im Park soll sanft ergänzt werden. Die Laternen sollen, wenn nötig, mit neuen Leuchtmitteln ausgestattet und so aneinander angeglichen werden. Die neue Wegestrasse soll stärker beleuchtet werden als andere Stellen im Park, um das Sicherheitsgefühl zu verbessern. Außerdem sollen die Brücke und die geschwungene Stützmauer am Fuß des Weinberges im Süden illuminiert werden.

Zum Ende der Präsentation wird anhand eines Planes von 1650, der die ursprünglichen barocken Befestigungsanlagen zeigt, verdeutlicht, wie sich die Brücke in den historischen Kontext des Parks einfügen könnte, indem sie durch eine leicht gekrümmte Form die Schlangenlinien der Befestigungsanlagen weiterführt. Parallel dazu sieht der Sanierungsentwurf vor, die heute noch bestehende alte Bastion wieder mehr zu betonen, indem man gezielt Efeu auf den Steilwänden anpflanzt.

Die Präsentation des Brückenkonzeptes wird abgeschlossen, indem verschiedene Brückenvarianten, die sich durch unterschiedliche Startpunkte und damit bedingt verschiedene Formen unterscheiden, vorgestellt werden.

Nach der Präsentation durch den Landschaftsarchitekten werden die Ausarbeitungen zur Brückenvariante 1 vom Brückenbauer Herrn Schlaich vorgestellt. Die Präsentation finden Sie im Anhang des Protokolls.

3. Präsentation durch Herrn Schlaich (Brückenbauer)

Herr Bartz schlägt vor, die Präsentation von Herrn Schlaich abzuwarten und dann Fragen zu stellen. Herr Schlaich stellt sich vor und betont, dass sein Vortrag ohne Änderungen so auch schon den Behörden vorgestellt wurde.

Dann macht er einleitend auf die Bedeutung von Fußgängerbrücken für die Baukultur einer Stadt aufmerksam. Bei der Wahl des richtigen Entwurfs sollte man Innovationen anstreben und darauf achten, was in den lokalen Kontext passt. Ähnlich wie Autos haben Brücken ein breites Spektrum, was Design und Ausstattung anbelangt. Daher stellt Herr Schlaich insgesamt fünf Umsetzungsmöglichkeiten vor, die er mit Hilfe von Beispielen und Skizzen (Google Earth-Bildern mit Modellen der jeweiligen Brücken) veranschaulicht.

Möglichkeiten 1 bis 3 nehmen die gekrümmte Form der alten Bastion auf. Bei einer gekrümmten Brückenform werden weniger Stützen als bei geraden Brücken benötigt. Für Variante 1, eine einfache Brücke, wird somit nur ein Brückenpfeiler mit 2 gekrümmten Ästen, die die Brücke tragen, benötigt.

Bei den Varianten 2 und 3 soll die Krümmung noch stärker in das Konzept mit einbezogen werden. Hier wird die Brücke durch ein in 3 bis 4 Metern Höhe gespanntes Seil gerade gehalten. Bei Variante 2 wird zusätzlich noch eine Stütze benötigt, während bei Variante 3 das Seil höher gespannt wird und so die Stabilität aufrecht erhält. Die Statik und Stützenstellungen wurden bereits untersucht.

Auf Zwischenfragen von Anwohnern erklärt Herr Schlaich, dass die Breite der Brücke 3 Meter betragen wird und dass Rollstühle problemlos darauf fahren können. Für die Festlegung der Steigung und Länge der Rampe ist eine Absprache mit dem Behindertenverein nötig, doch eine zu lange Rampe (bei geringer Steigung) ist nicht unbedingt von Vorteil für Rollstuhlfahrer.

Auf die Frage nach der Lebensdauer einer solchen Brücke antwortet Herr Schlaich, dass diese mit heutiger Technik und entsprechender Wartung an die 100 Jahre stehen kann.

Bei den Varianten 4 und 5 handelt es sich um extrovertiertere Lösungen.

Als 4. Variante wird eine Bogenbrücke vorgestellt, die sich unter anderem an der Fußgängerbrücke in Rathenow mit gekrümmten Bogen orientiert. Dieser Vorschlag löst positive Resonanz bei einigen Anwesenden aus.

Als 5. Variante wird eine Hängebrücke mit geneigten Stützen in beiden Parkseiten vorgestellt. Hier wird die Brücke über den Rhein-Main-Donau-Kanal als Beispiel genannt.

An die Präsentation schließen sich viele Anmerkungen und Fragen von Seiten der Anwohner an, sodass direkt in die Fragerunde übergegangen wird.

4. Fragerunde

Frage (Anwohner): Was sind die Kosten und Kostenunterschiede zwischen den Varianten?

Antwort (Herr Schlaich): Die Kosten werden pro Quadratmeter berechnet und können je nach Variante zwischen 3 und 6 Mio. Euro liegen.

Herr Bartz: Es handelt sich bis jetzt nur um Vorschläge. Es gibt auch noch keinen Konsens der Fachbehörden.

Die Frage einer Anwohnerin, ob es denn feststünde, dass es überhaupt eine Brücke geben soll, wird verneint. **Herr Hauff** sagt, dass die Gespräche laufen, doch auch die Finanzierungsfrage ist noch nicht geklärt. **Herr Bartz** betont in diesem Zuge, dass die Summen nicht von der Sanierung des Alten Elbparks abgezogen werden.. An anderer Stelle wird keine Geld gestrichen.

Anmerkung (Frau Jakobs): Im City-Ausschuss und bei der Bürgerbeteiligung wurde beschlossen, dass es keine Landung der Brücke in Pflanzen und Blumen geben soll.

Antwort: Dies wird von Seiten der Vorsitzenden verneint.

Antwort (Herr Muhs): Der Brückenansatzpunkt befindet sich auf einem öffentlichen Weg. Sie landet in Pflanzen und Blumen doch der Zugangspunkt liegt außerhalb des Parks.

Anmerkung (Frau Kleist): Sie habe nichts grundsätzlich gegen die Brücke, wendet jedoch ein, dass die Brücke den Blick auf den durch die Häuser am Millerntor angedeuteten Eingang zu Hamburg verstellt.

Frage (Frau Kleist): Wie viele Parkplätze würden durch die Umgestaltung des Elbparks verloren gehen und was genau soll statt des Parkplatzes neben dem Bolzplatz entstehen? Sie äußert Kritik in Bezug auf den Wegfall von Parkplätzen und einer Belebung des Parks auch während der Abendzeiten durch Skater u.Ä..

Antwort (Muhs): Es soll eine Fitness-Fläche für Jung und Alt entstehen, wie der Park am Gleisdreieck in Berlin. Diese soll nicht zur Abendnutzung oder zum Skateboard-Fahren einladen. 20 bis 25 Parkplätze am Bolzplatz und 15 Parkplätze auf der Brücke fallen durch die bisher geplanten Maßnahmen weg.

Frage (Frau Kleist): Wie steht es um die Sanierung des bestehenden Spielplatzes?

Antwort (Muhs): Der Spielplatz muss weiter gepflegt werden. Er ist gerade sehr eingepflanzt.

Anmerkung (Herr Patzer): Da sich die Hamburger besser mit der hiesigen Witterung auskennen, können sie den Sanierungsaufwand unter Umständen besser einschätzen als Externe. Auch die Höhe der Brücke empfindet er als bedenklich. Zum Beispiel würde die Höhenkontrolle an der Elbbrücke bei starkem Verkehr ausfallen.

Antwort (Herr Schlaich): Eine Höhe von 5 m ist problemlos.

Er kennt sich mit verschiedenen Witterungslagen aus. Die vorgestellten Brückentypen haben keine besonderen Anforderungen, die Beschichtung muss nur an die Witterung angepasst werden.

Anmerkung zum Beleuchtungskonzept (Anwohnerin): Es gibt Verbindungswege im Elbpark und andere, nicht so wichtige Wege. Die Verbindungswege sollten besonders gut ausgeleuchtet sein, so dass keine Angsträume entstehen, und die anderen Wege sollte weniger gut ausgeleuchtet werden.

Antwort (Muhs): Beleuchtung auf der neuen Trasse ist vorgesehen. Eventuell werden die Leuchttypen im gesamten Park angeglichen. Ein genaues Konzept muss noch im Detail abgestimmt werden.

Frage (Anwohnerin): Wird es durch den Startpunkt der Brücke zu Eingriffen in Pflanzen und Blumen kommen?

Antwort (Muhs): Am Brückeneingang müsste ein Zaun gebaut werden, von daher gibt es Eingriffe in Pflanzen und Blumen.

Zwischenruf: Dann hätte der Zaun auf den Skizzen und Ansichten in der Präsentation zu sehen sein sollen.

Anmerkung (Anwohnerin): Solche Eingriffe wurden sonst immer abgelehnt.

Anmerkung (Herr Bartz): Es gibt ja auch noch andere Brückenvarianten, einige starten auch außerhalb des Geländes von Pflanzen und Blumen. Es handelt sich nur um eine Idee von vielen, die gerade vorgestellt wird.

Antwort (Muhs): Jede Variante hat Vor- und Nachteile: andere Varianten hätten, von der Straße aus gesehen, einen viel größeren visuellen Einfluss.

Frage (Anwohner): Soll der Elbpark nächtlich genutzt werden?

Antwort (Herr Bartz): So wie bisher wird der Park immer offen sein, aber es ist keine nächtliche Nutzung durch Cafés etc. vorgesehen.

Frage (Herr Morichon): Warum wurde zugelassen, dass die Helgoländer Allee als Busparkplatz genutzt wird, wo der Park doch denkmalgeschützt ist?

Antwort (Herr Hauff): Das Problem ist ihnen bewusst. Sie streben an, eine Lösung im Rahmen der Maßnahme zu finden, doch es ist schwierig, zu verhindern, dass die Übergänge als Busparkplatz genutzt werden.

Frage (Anwohnerin): Veränderte Wegeführung im Park empfindet sie als positiv. Kann die ebenerdige Verbindungen zwischen den Parks z.B. durch einen Südost-Nebeneingang in Pflanzen und Blumen verbessert werden?

Antwort (Frau Schulze-Noethlichs): Ja, unabhängig von dieser Maßnahme wird sowieso ein neuer Eingang in Pflanzen und Blumen geplant.

Frage (Herr Wesselmann, vertritt das Jukz): Inwieweit kann man die öffentlichen Gebäude wie das Jukz durch die Maßnahme auch barrierefrei machen?

Antwort (Herr Bartz): Dies fällt unter eine andere Zuständigkeit. Das Jukz muss an die Eigentümer herantreten. Das Fachamt kann mit Sanierungsmitteln nur die Zugänge (bis zur Grundstücksgrenze) betrachten.

Antwort (Herr Hauff): Weiteres liegt in der Zuständigkeit des Bezirkes. Herr Bartz und Herr Hauff empfehlen, dass man im Rahmen der Planung versucht Synergien zu nutzen.

Herr Muhs macht darauf aufmerksam, dass Herr Schlaich bald aufbrechen muss und dass daher auch Fragen zur Brücke gestellt werden sollten.

Anmerkungen (Anwohner): Er wäre für Brückenvariante 1. Er will nicht, dass die Parkplätze am Bolzplatz aufgelöst werden. Warum soll da ein Spielplatz hin? Die Sanierung der Kersten-Miles-Brücke ist für ihn in Ordnung, nur sollten die Brückenhäuschen dort historisch genau aufgebaut werden und nicht durch stilisierte Nachbildungen dargestellt werden.

Anmerkungen (Anwohner): Die Schaffung eines Übergangs zur Jugendherberge findet er sehr gut, in der entsprechenden Straße sollte aber nur Tempo 30 gefahren werden. Die geplante Brücke sollte auch eine Fahrradbrücke werden und dies sollte sich in der Namensgebung zeigen. Es sollte lieber eine breitere Brücke gebaut werden.

Antwort (Herr Schlaich): Es ginge auch, eine 1 Meter breitere Brücke zu entwerfen. Dies kostet aber auch mehr. Die geplanten 3 Meter sind schon sehr breit.

Anmerkung (Anwohnerin): Sie ist für die Abschaffung der Parkplätze und mehr Grünflächen.

Anmerkung (Frau Kleist): Sie will vor Graffiti geschützte Brücken.

Antwort (Herr Schlaich): Die Brücke bietet sowieso kaum Fläche für Graffiti.

Frage (Frau Jacobs): Wie steht es um Anliegen, die im Vorverfahren besprochen wurden, wie die Sanierung des bestehenden Spielplatzes. Es geht nicht nur ums Heckenschneiden.

Zwischenmeldung: Da ist schon einiges passiert.

Antwort (Herr Muhs): Sie haben eher nur Pflegedefizite beim Spielplatz gesehen.

Antwort (Herr Hauff): Er dankt den Betreibern der Seniorenwohnanlage für den Schließdienst des Spielplatzes. Er sieht einen gewissen Sanierungsbedarf, doch eine Vielfalt an Angeboten ist bereits auf dem Spielplatz vorhanden. Es soll also Überarbeitung statt Neugestaltung geben.

Frage (Herr Morichon): Ist es noch geplant eine Ausstellungsfläche und Gastronomie im Bismark-Denkmal einzurichten?

Antwort (Herr Bartz): Laut Herrn Muhs' Vorschlag soll es einen Foodtruck, aber keine weiteren gastronomischen Angebote und auch keine dauerhafte Ausstellung im Sockel des Bismark-Denkmal geben.

Antwort (Frau Schulze-Noethlichs): Es ist aber vorstellbar, zu gewissen Zeiten Führungen durchführen.

Frage (Anwohner): Soll es eine öffentliche Toilette geben?

Antwort (Muhs): Momentan ist dies nicht geplant, weil es zu vermehrter Busnutzung einlädt. Vielleicht könnte eine Toilette im Bismark-Denkmal eingerichtet werden. Der Schließdienst könnte vom Foodtruck übernommen werden. Doch die Planungen zur Sanierung des Denkmals sind auch erst in der ersten Phase.

5. Dank durch Herrn Bartz und kurze Pause

6. Kurze Einführung in den Workshop

Anhand von Folien zeigt Herr Muhs die Baustellen, die zu erwarten sind oder schon bestehen:

1. Baustelle im Nordwesten/Baustelle am Bismark-Denkmal. Dafür wird auch der Bauhof neben dem Parkplatz genutzt, so dass der Parkplatz am Bolzplatz dadurch sowieso für die Zeit der Baumaßnahmen aufgehoben wird.

Zwischenfrage: Wie lange dauert es, bis das Bauvorhaben „Bewegungs- und Fitnessfläche“ verwirklicht ist?

Antwort (Frau Schulze-Noethlichs): Ein Jahr bis zum Start und dann geschätzte zwei Jahre für die Baumaßnahmen.

2. Östlich vom Park auf einem Privatgrundstück soll ein neues Haus gebaut werden.

3. Im Süden ab 2019: Umbau der Bahnsteige, barrierefreie Erschließung des Bahnhofsgebäude, der Gehweg vor den Landungsbrücken ist auch betroffen von der Baumaßnahme.

Herr Bartz erwähnt, dass es sobald das Vorhaben in den Bauausschuss kommt, er eine Information bekommt und es eine öffentliche Fragerunde für Anwohner geben wird.

Frage (Anwohner): Wird die gesamte Parkfläche durch die Baustellen beeinträchtigt?

Antwort (Herr Muhs): Nein, aber die Umsetzung der Neugestaltung kann noch nicht in den nächsten Jahren erfolgen, sondern erst, wenn die Bauarbeiten am

Bismark-Denkmal abgeschlossen sind.

Anschließend werden die drei Bereiche für den Workshop vorgestellt. 1 und 2 werden aufgrund der Teilnehmerzahl zu einer Workshop-Gruppe zusammengefügt:

1. Bolzplatz, Parkplatz: Errichtung der „Bewegungs- und Fitnessfläche“
2. Kerstin-Miles-Brücke und Platanen Rondell: grüne Umgestaltung des Übergangs zum Stintfang
3. Parkfläche: Wegebeläge, Wegeführung durch den Park, Maßnahmen im Unterwuchs um das Bismark-Denkmal

Abschließend ergänzt Herr Grunert von der Umweltbehörde durch einen kurzen Vortrag über wiederkehrende Diskussionen zum Thema einer Brücke die Infoveranstaltung:

1. Das Thema einer grünen Verbindung war schon immer im Gespräch. Aufgrund von Nachteilen eines Tunnels (Angsträum, zu teuer) ist eine Brücke die favorisierte Lösung.
2. Während der 60er/70er Jahre stand die autogerechte Stadt im Vordergrund, Fußgängerübergänge wurden vermehrt nach oben verlegt. Heute geht die Tendenz eher dahin, dass Fußgänger ebenerdig in der Stadt unterwegs sind.
3. Aus Sicht der Denkmalpflege muss diskutiert werden, wie die Brücke in den Park und zum Eindruck des Stadttors am Millerntor passt.

Einteilung der Gruppen durch Abzählen

Am Ende wurde die Veranstaltung mit einer kurzen Vorstellung der Workshop-Ergebnisse durch die Gruppenvertreter beendet. Die Ergebnisse der Workshop-Gruppen finden Sie als Anhang beigefügt.